

# Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Ämter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postcheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige  
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige  
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige  
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 101

Laasphe, Samstag den 28. August 1926

51. Jahrgang

## Frankreich und der Völkerverbund.

### Die Wünsche Spaniens.

Wie aus Paris gemeldet wird, soll die genaue Festlegung der Richtlinien der französischen Regierung für ihre Genfer Delegation erst nach den neuerlichen Beschlüssen des Kabinetts in dieser Woche erfolgen. Die spanische Aktion hat jedoch in politischen Kreisen die Diskussion über das Programm für Genf bereits stark in Fluß gebracht und auch am Quai d'Orsay zu Besprechungen Anlaß gegeben, deren Inhalt und Ergebnis geeignet sein können, den voraussichtlich endgültigen französischen Standpunkt in der Ratsfrage zu bestimmen. Es ergibt sich nach Ausführungen aus dem Quai d'Orsay nahestehenden Kreisen etwa nachstehendes Bild:

Die französischen Parlamente haben mit überwältigender Mehrheit die Locarno-Verträge gutgeheißen und als Voraussetzung für eine endgültige Inkraftsetzung der Locarno-Verträge den sofortigen Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund anerkannt. Die französische Politik kann daher nur darauf hinauslaufen, die Erteilung eines ständigen Ratssitzes allein an Deutschland zu begründen. Die Außenpolitik Briands baut sich nach wie vor auf den Locarno-Verträgen auf, und ein abermaliges Scheitern in Genf müßte zu einem verhängnisvollen Rückschlag führen.

Die Authentizität dieser Auffassung würde durch eine vom Quai d'Orsay an die französische Presse ergangene Weisung als bestätigt gelten können, wonach das Außenministerium erklärt, daß es in der Frage der Locarno-Politik in ihren Konsequenzen keine weitere Diskussion für gegeben erachte. Wegen der spanischen Forderungen über Tanger ist ein klares Bild noch nicht zu erhalten, doch liegen Anzeichen dafür vor, daß man am Quai d'Orsay das von London vorgeschlagene Kompromiß, Spanien ein langjähriges Völkerverbandsmandat über Tanger zuzuteilen, gutheißen könnte. Briand meint man, würde damit auf der einen Seite den spanischen Wünschen auf Tanger eine gewisse Erfüllung gewähren und auf der anderen Seite das Verbleiben Spaniens im Völkerverbund sichern.

## Die Forderungen der Eisenbahner.

### Änderung des Reichsbahngesetzes.

Kürzlich hat in Düsseldorf eine Vorstands- und Beirats-tagung des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands stattgefunden, die sich mit zahlreichen aktuellen Eisenbahnerfragen beschäftigte. Einer der wichtigsten Beschlüsse, die dabei gefaßt wurden, ist die Forderung auf Abänderung der Reichsbahngesetze. Diesem Beschluß zufolge verlangt der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, daß der deutschen Reichsregierung auf die Leitung und Verwaltung der Deutschen Reichsbahn als wichtigstem öffentlich-rechtlichen Betrieb und wertvollstem Besitz der deutschen Republik ein weit-

gehendstes Aufsichtsrecht einzuräumen sei. In der Begründung dieses Beschlusses heißt es, daß in der fast zweijährigen Wirksamkeit der Deutschen Reichsbahngesellschaft in immer steigendem Maße Schwierigkeiten sowohl auf staatspolitischem Gebiet wie auch hinsichtlich der rechtlichen und sozialen Stellung des Personals aufgetreten, sowie daß Konflikte aller Art zur täglichen Erscheinung geworden seien. Die willkürliche Auslegung der Reichsbahngesetze durch die Reichsbahngesellschaft, besonders in bezug auf die ausdrücklich festgelegte Wahrung der erworbenen Rechte des Personals, entspreche in keiner Weise den bei Verabschiedung der Reichsbahngesetze gegebenen Zusicherungen. Der Verwaltungsrat versuche den Reichsbahnbetrieb immer mehr von der deutschen Gesetzgebung loszulösen und als Staat in Staat eine schrankenlose Autokratie zu errichten. Regierung und Reichstag würden von der Reichsbahngesellschaft gehindert, eine im Reichsinteresse liegende notwendige Einwirkung auf die Geschäftsführung der Reichsbahn auszuüben.

### Die Arbeitszeit bei der Eisenbahn.

Berlin, 25. August. Wie der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands mitteilt, richteten Verbandsbeirat und Vorstand des Einheitsverbandes erneut an den Reichstag und die Reichsregierung die dringende Forderung, den Achtstundentag einheitlich für alle Arbeiter, Angestellten und Beamten gesetzlich festzulegen und das Washingtoner Abkommen zu ratifizieren. Es wird erwartet, daß dieser Forderung in dem in Vorbereitung befindlichen Entwurf eines „Arbeiterchutzgesetzes“ Rechnung getragen und das gesamte Reichsbahnpersonal einer den Forderungen der Gewerkschaften entsprechenden einheitlichen Arbeitszeitgesetzgebung unterstellt wird.

Von zuständiger Stelle wird erneut betont, daß die Reichsregierung erst dann in Genf erscheinen wird, wenn die Ratsfrage für Deutschland einwandfrei feststeht. Die Reichsregierung hält sich über die in Gang befindlichen diplomatischen Besprechungen auf dem laufenden, so daß sie vor Überraschungen geschützt sein dürfte.

Der deutschen Delegation zum Völkerverbund werden auch Parlamentarier angehören. Als Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird Abg. Dr. Breitscheid nach Genf gehen. Von der Zentrumsfraktion ist der Abg. Kaas, von der Deutschen Volkspartei Abg. Frhr. v. Rheinbaben in Aussicht genommen.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Leisefde hat die demokratische Reichstagsfraktion veranlaßt, an die Reichsregierung eine Interpellation über den Stand der Sicherheits- und Rettungsvorrichtungen auf der Reichsbahn zu richten.

Für die Verteilung der von Preußen bestimmten neuen Mittel für den Wohnungsbau wird nicht allein das Schema der Hauszinsverteilung maßgebend sein. Die Gebiete sollen besonders berücksichtigt werden, die von der Erwerbslosigkeit am meisten betroffen sind.

Der bisherige griechische Diktator, General Pangalos, wird nach der Insel Negina gebracht werden, da man befürchtet, ihn in Athen vor der Wut der empörten Bevölkerung nicht schützen zu können.

Wie nunmehr feststeht, wird Abd el Krim am 27. August von Fez nach Casablanca und von dort am 28. August nach Marokko gebracht werden. In seiner Begleitung wird sich seine Familie sowie der mit seiner Bewachung beauftragte Offizier befinden. Am 2. September wird Abd el Krim nach der Insel Réunion gebracht werden.

### Das hartnäckige Polen.

Berlin, 25. August. Wie verlautet, wird sich die Reichsregierung demnächst darüber schlüssig werden, welche Schritte sie gegen Polen ergreifen wird, das es trotz mehrmaliger Mahnungen, zuletzt noch im Laufe dieses Monats, bisher noch nicht für notwendig gefunden hat, die vor drei Monaten übermittelte deutsche Note wegen des Stickstoffwerkes Chorzow zu beantworten. Als ein solcher Schritt kommt möglicherweise ein erneuter Appell an das Haager Schiedsgericht in Frage. Die Note der Reichsregierung hat bekanntlich von Polen die Verwirklichung des Schiedsspruches des Haager Schiedsgerichtshofes gefordert, das die deutschen Ansprüche auf das von Polen beschlagnahmte Stickstoffwerk als völlig zu Recht bestehend anerkannt hatte.

### Um Eupen und Malmédy.

Brüssel, 25. August. Auf die Anfrage eines Abgeordneten wegen der Verhandlungen über Eupen und Malmédy erklärte Wandervelde, daß vor einiger Zeit die deutsche Regierung bei Belgien angefragt habe, ob man nicht die Ansicht einiger Politiker prüfen könne, die Frage der deutschen Markverpflichtungen in Belgien und die Eupen- und Malmédy-Frage gleichzeitig zu beraten. Belgien habe erwidert, es sei an den Versailler Vertrag gebunden und werde ihn nicht brechen. Es seien bisher keine Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen geführt worden. Das habe nicht hindern können, daß der eine oder andere belgische oder deutsche Politiker seine besondere Meinung über die Angelegenheit habe.

### Der „chemische“ Krieg.

New York, 25. August. Der Präsident der American Chemical Society erklärte in einer Rede in Williamstown, der Gaskrieg sei viel humaner als andere Arten des Krieges, wie die Verletzungen im Weltkrieg bewiesen hätten. Eine Einschränkung der Rüstungen sei keine wirkliche Abrüstung, da die Fabriken jederzeit Waffen herstellen könnten, der nächste Krieg aber, der unbedingt kommen werde, ein chemischer sein werde. Es sei daher unbedingt notwendig, daß sich Amerika auf einen Gaskrieg vorbereite und nicht warte, bis andere mit Überraschungen auf dem Gebiete der Gasbereitung aufträten.

## Auf abschüssiger Bahn.

Roman von B. Corony.

2]

„Wie du sie beide erschreckt hast!“ sagte Regina. „Was ist denn Schlimmes geschehen?“

„Das Kreuz ist mir heilig.“ „Aber unschuldige Kinderangen entweihen es doch nicht.“

„Ich will dir sagen, was es mit diesem Kreuz für eine Bewandnis hat. Unter dem mittleren größten Diamant birgt sich der Splitter einer heiligen Reliquie. Dieses wertvolle Kleinod ist ein altes Familienerbstück. Nach dem Tode der Aelbistin, Gräfin von G., ging es auf mich über. Als Konstanze zwei Jahr alt war, erkrankte sie so schwer, daß jede menschliche Hilfe machtlos schien. Da erinnerte ich mich des von Seiner Heiligkeit dem Papste geweihten Kreuzes und hing es ihr um. Wie durch ein Wunder genas sie. Und jetzt soll sie das gesegnete Symbol immer auf dem Herzen tragen. Deshalb duide ich auch nicht, daß es anders, als mit andächtigen Empfindungen betrachtet wird.“

„Ja freilich, das kann ich begreifen.“ gab Regina zu. „Du gehst aber ziemlich unvorsichtig mit dem Kleinod um.“ bemerkte Gregor. „Weißt du denn, daß diese großen, wasserhellen Diamanten mindestens zwölf bis fünfzehn tausend Mark wert sind?“

„Ihr Geldwert ist gleichgültig für mich, denn ich würde unter keinen Umständen, nicht einmal im Falle der ärgsten Not, das alte Familienerbstück veräußern. In jener Nacht tat ich das Gelübde, daß es immer auf dem Herzen meines Kindes liegen und daß Konstanze alljährlich ihr Gebet davor verrichten solle. Es käme mir vor, als würde ich sie des besten und mächtigsten Schutzes berauben, wollte ich das Kreuz wieder an mich nehmen.“

Als man von Tisch aufgestanden war, ließ Regina mit Herbert und Konstanze in den Garten hinab und spielte mit ihnen auf der Wiese, unbekümmert darum, daß die Schleppe ihres eleganten, hellen Kleides von den kleinen umgeschickten Füßen der Kinder übel zugerichtet wurde. Das fröhliche Lachen der drei und das Kläffen der Hunde, die mit ihnen herumtollten, tönte in das Zimmer hinauf, wo Melitta und der Oberförster saßen.

„Sie ist zu wild und unbeherrschbar! Was sollte denn der lächerliche Mummenschanz vorhin?“ äußerte die erstere, die am Fenster saß, in herbem Tone. „Du müßtest ihr nicht alles so hingehen lassen und nicht jede unvernünftige Laune befriedigen. Ich erkenne in dir den ernsten, ruhigen Mann gar nicht wieder, Gregor.“

„Das glaube ich wohl. Aus dem niemals so recht frohen, immer nur seinen Berufsgeschäften lebenden Menschen ist ein glücklicher geworden. Und das hat dieses süße, liebenswürdige Geschöpf zustande gebracht.“

„Du freibist ja einen förmlichen Kultus mit ihr.“

„Da kann ich nicht leugnen.“

„So sehr liebst du meine Stiefschwester nie.“

„Nein. Du weißt ja, daß wir eine Vernunftsche miteinander eingingen. Wert gehalten und geschätzt habe ich Leonie stets. Aber Regina ist der Stern meines Lebens, mein kostbarster Schatz!“

„Der sein Herz zu sehr an Irdisches hängt, dem wird genommen, was ihn zur Abgötterei verleitet.“

„Um Gotteswillen, verschone mich mit deinen Unglücksprophezeiungen!“ fuhr der Oberförster heftig auf. „Daß es doch stets Leute gibt, denen Glück und harmlose Freudigkeit geradezu ein Dorn im Auge sind, und die es nicht unterlassen können, jedem ein paar Tropfen Vermut in den Freudenbecher zu mischen!“

„Daß ich dir das beste auf der Welt wünsche, solltest du doch wissen. Ich glaube es mehr als einmal bewiesen zu haben.“ erwiderte Frau von Felsing kurz, indem sie sich erhob.

„Ja, ja, es wäre undankbar, wollte ich das nicht zugeben.“ sagte der Oberförster rasch besänftigt. „Entschuldige, bitte, mein Aufbrausen; ich bin nun einmal so. Deine Bemerkung war nicht übel gemeint und meine Antwort ebenso wenig.“

„Schon gut.“

„Willst du schon fort?“

„Wir haben ja nun das wichtigste erledigt.“

„Dürfen wir dich bald auf längere Zeit erwarten?“

„Vorläufig nicht. Solltest ihr meiner je bedürfen, so braucht ihr mir das nur zu schreiben.“

Regina kam herbei und geleitete die Scheidende bis zu dem bereitstehenden Wagen, hob die kleine Konstanze

hinein und schenkte ihr ein zierliches, mit Zuckerwert gefülltes Körbchen.

Von dieser Zeit an sah man Melitta nur selten bei ihren Verwandten. Sie war zu verbittert, zu unzufrieden mit dem eigenen Schicksal, um fremdes Glück mit genießen zu können.

Die Freude und das Glück aber schienen ihren bleibenden Wohnsitz in der Oberförsterei, die jetzt der weiteren Geselligkeit geöffnet war, aufgeschlagen zu haben.

Als ihm ein Töchterchen geboren war, meinte Gregor, auf dem Gipfel seiner Wünsche angelangt zu sein.

Auch Herbert liebte die Stiefmutter. Sie mußte eben jedes Herz zu gewinnen und überall Segen zu spenden.

Nur eins quälte und beunruhigte Regina: Werthers Strenghe. Es war ihr nicht unbekannt geblieben, daß er Feinde besaß und von manchem bitter gehaßt wurde. Wo es sich jedoch um nachsichtloses Einschreiten gegen einen Schuldigen handelte, da hatte selbst ihr sonst so mächtiger Einfluß auf ihn ein Ende.

„Der Forst ist des Fürsten Eigentum und ich bin dafür verantwortlich.“ pflegte der Oberförster in solchen Fällen kurz und bestimmt zu erwidern. „Nichts auf der Welt fällt mir schwerer, als dir etwas abzuschlagen. Deshalb solltest du auch keine Bitte an mich richten, die unerfüllt bleiben muß. In dieser Hinsicht kann und werde ich dir niemals nachgeben. Das wäre eine unverzeihliche Schwäche von mir.“

Dann verstummte Regina schüchtern, denn sie war ein echtes, sich stets vor der Ueberlegenheit des Mannes beugendes Weib; aber sie trug nach wie vor ihre reichen Gaben an die Stätten der Armut und des Elends, ohne danach zu fragen, ob die Empfänger derselben würdig seien oder nicht.

Auch ein auf Gemeindefasten schlecht untergebrachter Waisentnabe, Just Reiner, verdankte ihr seine Aufnahme in der Oberförsterei, wo er von den biederen, kinderlosen Gärtnerleuten erzogen wurde.

(Fortf. folgt.)

← Auch Trocki kaltgestellt. Nachdem erst vor kurzem prominente Mitglieder der russischen Parteioption, wie der Handelskommissar Kamenev und der stellvertretende Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrates, Pratakow, ihrer Ämter enthoben bzw. auf längere Zeit beurlaubt wurden, ist nunmehr auch Trocki, der Vorsitzende des Hauptexekutiv-ausschusses, beurlaubt worden. Zum provisorischen Leiter des Hauptexekutiv-ausschusses ist Stokolew, ein früherer Minister Kerenski, ernannt worden.

← Loslösungsbestrebungen in Südafrika. Auf eine Anfrage, wie er nach seinem Ministerium die Loslösung von England befürworten könne, antwortete der südafrikanische Minister Beyers, daß seit 80 Jahren die hervorragendsten britischen Staatsmänner das Recht der Kolonien auf Loslösung anerkannt hätten. Er fügte jedoch hinzu, daß eine vollständige Loslösung vom britischen Reich nicht in Frage kommen würde, bevor die beiden weißen Nationen, die englische und die holländische, sich geeinigt hätten, aus dem Verband des Reichs auszutreten.

← Kämpfe bei Saloniki. Aus dem Gebiet nordwestlich von Saloniki ist andauernd starkes Artilleriefeuer zu hören. Der bulgarische Grenzschutz hat bereits Vorposten getroffen, um den Uebertritt fliehender griechischer Truppenkörper zu verhindern. Die Annahme liegt auf der Hand, daß die Athener Umsturzbewegung nun doch auf einen, wenn auch nur teilweisen Widerstand gestoßen ist.

← Sparmaßnahmen in Frankreich. Zu den von der französischen Regierung geplanten Sparmaßnahmen schreibt der „Gaulois“: Wir glauben, daß es besser gewesen wäre, wenn man alle Franzosen mehr arbeiten ließe, anstatt sie zu rationieren, und daß eine gut bezahlte Arbeitsstunde mehr in allen öffentlichen Verwaltungen, bei den Eisenbahnen, in den Fabriken, Werkstätten und landwirtschaftlichen Betrieben dem Lande mehr nützen werde, als die Veranstaltung von Volks-sprechungen. Das Heil liegt nicht in einer niederdrückenden Apathie, sondern in einer mutigen Zusammenfassung aller schaffenden Kräfte der Nation. Regelmäßig drücken sich andere Blätter aus.

← Der britische Staatsrat trat am Dienstag im Schloß Balmoral zusammen, um über eine Proklamation wegen der Verlängerung des Ausnahmezustandes und eine zweite für die Einberufung des Parlaments am nächsten Montag zu beraten. Zu der Tagung des Unterhauses am Montag, auf der die Verlängerung des Ausnahmezustandes behandelt werden wird, wird der Innenminister nach London zurückkehren, um den Antrag auf Verlängerung zu begründen. Angesichts der letzten Ereignisse im Kohlenbergbau wird es wahrscheinlich zu einer ziemlich heftigen Debatte kommen. Circa 300 bis 400 Mitglieder werden an der Sondertagung des Unterhauses teilnehmen.

## Aus Laasphe und Umgegend.

Dem Nachsommer entgegen.

Die Hundstage sind zu Ende und der Nachsommer beginnt, der langsam aber stetig in den Herbst übergeht. Es ist damit, wie mit den Menschen, die mit einem Male merken, daß sich an den Schläfen graue Haare zeigen, und die damit erkennen, daß dem Sommer ihres Lebens der Herbst zu folgen sich anschickt. Es stehen dann noch mancherlei schöne Tage unter blauem Himmel und lichte Sonnenschein bevor, aber es ist, als klinge eine alte, wehmütige Weise an unser Ohr, die so ergreifend wirkt. „Scheint die Sonne noch so schön, einmal muß sie untergehen.“

Es ist einmal so. Einige graue oder weiße Haare sind ebenförmig ein grauer oder weißer Kopf, wie die ersten gelben oder roten Blätter, die sich noch im Grünen verstecken, ein bunt gefärbter Laubwald sind; aber der Anfang ist da zum Altern in der Natur, wie zum Altern im Leben. Wenn die Natur sterben will, zeigt sie sich noch einmal im leuchtenden Farbensplend, und davon sind wir nicht mehr weit, wenn wir auch immerhin noch ein Weilchen davon entfernt sind. Die Abende werden in einem Tempo länger, das uns gar nicht recht gefallen will, aber auch da gibt es kein protestieren, lassen wir den Humor wirken, der macht alles erträglich.

← Die Heide blüht! Wenn am Waldestrande die rötliche Erle erscheint, dann ist der Spätsommer sicher gekommen! Die Tage sind schon gut im Abnehmen begriffen, aber des Sommers Duft liegt noch süßend über dem Gelände. Sieht man über weite Strecken blühender Heide, so könnte man meinen, der Wald sei durch die Sonnenhitze in Brand geraten. In tausend roten Zungen leuchtet's auf. Emig umschwirren Bienen die schlanken Zweige mit

## Marburg an der Lahn.

Von den kleinen alten Universitätsstädten Deutschlands geht ein besonderer Reiz aus. Im besonderen von Marburg, der schönsten deutschen Misenstadt. Schon im flüchtigen Beschaun aus dem Zuge glaubt man im Vorüberfahren ein Stückchen stolze Vergangenheit zu erhalten. Und Vergangenheit und Gegenwart nimmt man in sich auf, wenn man Marburg erlebt. Marburg erleben! Ungezählte haben es getan, die hier an den Quellen der Wissenschaft sich das Rüstzeug fürs Leben holten. Und wie haben sie diese romantische alte Stadt mit ihren schmalen Gassen und Gäßchen erlebt: als Fuchlein in den lauen Sommerabenden, wenn aus den flüsternden Gärten um das hochragende Schloß herum Mädchen lachen und der Gesang fröhlicher Kneipanten erscholl, während die Stadt selbst in einer feierlichen Stille dalag. Als Burck auf den Fichtelberg, vor den Toren Marburgs und in den einzig schönen Studenten-häusern am Abhang des Schloßbergs. Aus der Ferne grüßte der Frauenberg und im Tale floß ruhig durchs fruchtbare Hessenland die Lahn dahin.

Marburg ist eine Studentenstadt und nirgendwo kommt dies sinnfälliger zum Ausdruck als bei den studentischen Festlichkeiten. Die Anteilnahme der mit der akademischen Jugend eng verbundenen Bürgerschaft ist gleich groß, ob es die Sonnenwendfeier am Bismarck-Turm zu begeben heißt oder ob eine Faschpartie mit dem uralten Burschengesang: „Der Reherbach ein Huijah!“ zur Weintrautzeit zieht. Die Bürgerschaft nimmt Teil an Freud und Leid. In den Holzstischen in den Kneipen, an denen schon Großvater und Vater ihre Namen mit dem Birkel der Korporation eingeschnitten haben, sitzt neben dem Studenten in holder Einträchtigkeit der Bürger. In kaum einer anderen Stadt gibt es so ausgezeichnete und besorgte Studentenmütter wie in Marburg.

dem so überaus zierlichen Grün und den niedlichen, dicht aneinander gedrängten Blüthenbüscheln. Ein Heidezweig ist in der Tat ein ganz reizender Schmuck, dem noch das Gute anhaftet, daß er nur langsam abwelkt und sogar abgedrückt noch schön wirkt. Ein Erntezweig am Hute ist ein Zeichen: ich komme aus dem Walde und habe mich wieder einmal satt geseut an der erhabenen Schönheit der Natur! — Ost ist die Heide von unseren Dichtern besungen worden. Storm, Droste-Hülshoff, Lenau, D. F. Strauß und andere haben das Heide-land und die Heideblume besungen.

← Laasphe, 27. Aug. Mit dem in voriger Nummer begonnenen Abdruck des Romans „Auf abschüssiger Bahn“ von B. Coronh hoffen wir unseren verehrten Lesern und Lesern etwas Besonderes zu bieten, da wir überzeugt sind, daß derselbe infolge seiner spannenden und dabei abwechslungsreichen und gemütvollen Darstellung ohne Zweifel von Nummer zu Nummer steigendem Interesse innerhalb unserer Leserschaft begegnen wird. Wir können daher die Rechte dieses fesselnden Romans aus bester Ueberzeugung wärmstens empfehlen.

← Laasphe, 27. Aug. Am 21. ds. Mts. fand in Laasphe die 5. ordentliche Gesellschafter-Versammlung des kommunalen Ueberlandwerkes Wittgenstein, Berleburg, statt. Wie alljährlich, ging der Versammlung eine Aufsichtsratsitzung voraus. Mit Bedauern wurde von den Anwesenden davon Kenntnis genommen, daß der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Landrat Dr. Kreichmar, infolge eines Trauerfalles den Sitzungen nicht betheiligen konnte und daß auch der stellvertretende Vorsitzende, Herr Baron von Wittgenstein, von seiner Erholungsreise noch nicht zurückgekehrt ist. Herr Borghaus-Gründbrück als Beauftragter der Finanzkommission des Aufsichtsrates, eröffnete die Sitzung um 9.30 und begrüßte besonders Herrn Landesrat Dr. Zuhorn als Münster als Vertreter der Provinz Westfalen und die beiden neuen Vertreter des Kreises Wittgenstein im Aufsichtsrat, die Herren Georg Spies-Weidenhausen und Georg Franz-Schwarzenau. Der Aufsichtsrat bestimmte zunächst einstimmig Herrn Borghaus zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden und zum Verhandlungsleiter. Der Bericht der Geschäftsleitung über das Geschäftsjahr 1925/26 lag der Versammlung gedruckt vor. Anhand des sehr ausführlichen Prüfungsberichtes des Buchführungsachverständigen, Herrn Universitäts-Dozent Harmann-Köln, wurden die einzelnen Geschäftsvorgänge und die Bilanz eingehend von dem Vorsitzenden erläutert. Einwendungen wurden nicht gemacht; Geschäftsbericht und Bilanz einstimmig genehmigt und der Finanzkommission sowie der Geschäftsführung Entlastung erteilt. Die von der Geschäftsführung beantragten kleinen Änderungen der Stromlieferungsbedingungen fanden einstimmig Annahme. Nach Erledigung der Tagesordnung beschloß der Aufsichtsrat einstimmig, die Herren Pape und Schulze zu Direktoren der Gesellschaft zu ernennen. — Die Gesellschafter-Versammlung nahm um 12 Uhr ihren Anfang. Sämtliche Gesellschafter waren vertreten. Von der Stadt Laasphe war Herr Bürgermeister Fräntgen erschienen, um den Verhandlungen als Gast beizuwohnen. Dem Herrn Landrat wurde ein Beileidstelegramm übermittelt. Wie in der vorhergehenden Aufsichtsratsitzung berichtete Herr Borghaus über die Bilanz am 31. März 1926. Die allgemeine schlechte Wirtschaftslage hat auch auf den Geschäftsgang des Ueberlandwerkes eingewirkt, doch ist das Ergebnis immer noch durchaus befriedigend. Geschäftsbericht und Bilanz wurden einstimmig genehmigt und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Herr Landesrat Dr. Zuhorn-Münster brachte den Mitgliedern des Aufsichtsrates, der Finanzkommission und der Geschäftsführung für die seit Bestehen des Unternehmens geleistete erfolgreiche Arbeit den Dank der Gesellschafter zum Ausdruck und beglückwünschte die beiden Geschäftsführer zu ihrer Ernennung zu Direktoren. Im Anschluß an die Gesellschafterversammlung fand in der Fasanerie-Laasphe ein gemeinsames einfaches Mittagessen statt. — Aus dem Geschäftsbericht ist besonders zu erwähnen: Die Zahl und Beteiligung der Gesellschafter hat keinerlei Veränderung erfahren. Mit der Stadtgemeinde Berleburg sind Verhandlungen wegen ihres Beitritts eingeleitet. Eine Hochspannungsstrecke wurde neu erbaut von Weide bis Volkholz. Die

Vom Waffelhäuschen, einer kleinen Gastwirtschaft vor den Toren Marburgs, hat man einen herrlichen Blick auf Marburg. Hoch überragt das Schloß das ganze Stadtbild. Mit einer bewundernswerten Fertigkeit haben die Baumeister die prächtigen neuen Villen in die Schloßabhänge eingebaut und die hochgehebelten Häuser fast bis ans Schloß herangeführt. Und überall dazwischen das satte Grün der Bäume. Das ist das Wunderbare dieser Stadt: sie vereint in sich stolze Vergangenheit und lebensbegehende Gegenwart. Die entzückende Gotik der himmelanstrebenden Giebelbetheile bildet einen wirkungsvollen Kontrast zu den in nächster Nähe gelegenen Kliniken und neu erbauten Anstalten, die der modernen Wissenschaft dienen. Bald wird das 400jährige Bestehen Marburgs als erste protestantische Universität (1527) gefeiert. Das Werk, das Philipp der Großmütige gestiftet, hat tausendfache Frucht gebracht.

← „Stiftungsfest“ in Marburg! Das ist ein Zauberwort, das in den Tagen des Juli gar manchen „Alten Herrn“ zur Reise nach Marburg rufen läßt. In diesen Tagen weht ein Meer von Fahnen in allen Farben zusammenstellungen von den Häusern der Stadt. Alle Straßen sind belebt von fröhlichen Studenten in jungen und alten Jahren. Sommerlich gekleidete Mädchen werden begleitet von hundertmütigen Studierenden. Auf den Terrassen bei Markes, Bette und Hannibal, in den Gärten der Herrenhäuser und Spiegelslust, in den Studentenkneipen bei Seebode und Blande, überall herrscht Festimmung, ist Lachen und Lebensfreude daheim. Und zwischen all den festlich gekleideten Menschen sieht man die prächtigen traditionellen Trachten der hessischen Bauern und Bäuerinnen. Stiftungsfesttage in Marburg sind ein Schwelgen und Studentsein, ein Jungbrunnen für die Philister und eine liebevolle Erinnerung in Mädchenherzen.

Transformationsstation bei Walbachsmühle wurde vergrößert und verlegt. Dadurch war auch ein Umbau der Hochspannungsleitung an dieser Stelle erforderlich. Bei Diebshausen hatte das Hochwasser im Dezember 1925 die Hochspannungsleitung gefährdet, so daß dieselbe hier auf einer Länge von 1300 Meter verlegt werden mußte. In Volkholz erfolgte die Errichtung einer neuen Transformationsstation. Die Gesamtlänge der am 31. März 1926 im Betrieb befindlichen Hochspannungs-Leitungen betrug 136,287 Kilometer, die Zahl der betriebenen Schaltwerke und Transformationsstationen 57. In Gründbrück wurde die Transformationsstation um einen Transformator 200 KW 20 000/10 000 Volt erweitert, und der Anschluß mit dem C. W. Siegerland zum Zwecke der gegenseitigen Ausschilfe in Störungsfällen fertiggestellt. Neue Ortsnetze sind in Wemligshausen und Volkholz erbaut und damit deren Zahl auf 48 erhöht. Ohne elektrische Versorgung sind zur Zeit noch folgende Ortschaften des Kreises: Bernshausen, Seilgenborn, Runk-Wittgenstein, Venke, Großenbach und Zinse sowie die Bauerschaft Christiansfeld. In der Stadt Laasphe wurde ein Baugrundstück käuflich erworben. Die Installationsabteilung war im ersten Halbjahr weiter gut in Anspruch genommen. Bei Eintritt des Winters war jedoch ein wesentliches Abflauen festzustellen. Die Zahl der eingehenden Installations- und Reparaturaufträge betrug 2850. An Dreh- und Gleichstrommotoren wurden verkauft 82 Stück mit 314 PS. Mit dem Aufleben der Bautätigkeit und einer Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage dürfte auch wieder eine gute Beschäftigung in der Installationsabteilung eintreten. Folgende Anschaffungen waren am 31. März 1926 vorhanden: 4697 Licht- und Kraftabnehmer mit 40 313 Brennstellen und 2035 KW, 848 Motoren = 4768 PS und 4290 KW, 462 Apparate ohne Haushaltbügeleisen, Kocher, Haartrockner, Staubsauger und sonstige kleine Apparate, die nicht gezählt wurden, 226 KW, insgesamt 6551 KW. Der Zugang im Berichtsjahre betrug 347 Licht- und Kraftabnehmer mit 2986 Brennstellen, 155 Motoren = 582 PS, sowie 383 Apparate, zusammen 761 KW. Im Gleichstromnetz Berleburg war die Stromabgabe weiter günstig, doch mußten für Instandsetzungs- und Unterhaltungskosten erhebliche Mittel aufgebracht werden. In der Gleichstromzentrale wurden durch Wasserkraft 85 632 KWd. erzeugt, 99 893 KWd. Drehstrom für Umformung verbraucht und insgesamt 110 336 KWd. nutzbar an Verbraucher abgegeben. Der Verlust beträgt 75 189 KWd. = 40 %. Im Drehstromnetz wurden abgegeben für Licht 341 903 KWd. (Vorjahr 292 986), für Kraft 132 462 (Vorjahr 126 046) an Großabnehmer 948 927 (Vorjahr 777 383). Die Gesamtabgabe betrug einschl. der Gleichstromversorgung in Berleburg 1 533 628 KWd. gegenüber 1 262 915 KWd. im Vorjahre. Bezogen wurden im Geschäftsjahre 1925/26 von der Preuß. Kraftwerke-Oberweser A.-G. 1 929 808 KWd., von der Hess.-Nass. Ueberlandzentrale Oberhess 1 075 KWd. Die Stromabgabe für Licht- und Kleinkraftzwecke steigerte sich, wie aus vorstehenden Ausführungen ersichtlich, zufriedenstellend, sodaß die Mehreinnahmen aus dem Stromgeschäft den Ausfall im Installationsgeschäft etwa ausgleichen. Der Stromverbrauch der Großabnehmer war in der Zeit vom April bis September 1925 sehr aut und brachte gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Steigerung von 182 000 KWd. In Anbetracht der teilweise gering beschäftigten Industrie war eine weitere Erhöhung des Absatzes nicht mehr möglich, vielmehr ging im letzten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahre der Großabnehmerverbrauch um 10 000 KWd. zurück. Für die herzustellenden neuen Anlagen war die Aufnahme weiterer Kredite bei der Landesbank erforderlich. Dennoch ist die Finanzlage des Unternehmens günstig. Die im August v. J. eingeleiteten Versuche zur Aufnahme einer Auslandsanleihe in Höhe von M 250 000.— zum Zwecke der Abtragung der bei der Landesbank kurzfristig aufgenommenen Kredite haben zu keinem Ergebnis geführt. Jetzt ist jedoch die Möglichkeit vorhanden, den Betrag zu annehmbaren Zinssätzen zu erhalten. Die Zinsenlast, die im letzten Jahre immer noch M 32 522 betrug, erfährt dann eine wesentliche Verminderung. Die Bilanz für den 31. März 1926 weist nach erfolgter Abschreibung und Rückstellung von M 66 389.91 und einer Bereitstellung von M 2400.— für eine vierprozentige Verzinsung des Gesellschaftskapitals einen Ueberfluß von M 757.04 auf. Zum Zwecke verstärkter Abschreibung sind der Erneuerungsrücklage M 20 000 entnommen. Der Ertrag des Geschäftsjahres 1925/26 bezifferte sich demnach auf M 49 546.95. Die Bilanz erabst folgendes Bild: Bestände (Aktiva): Grundstücke M 11 000.—, Gebäude M 75 000.—, Leitungsnetze M 418 500.—, Ertwert Berleburg M 7000.—, Zähler M 55 000.—, Fahrzeuge M 25 000.—, Maschinen für Nebenbetriebe M 1.—, Werkzeuge M 1.—, Werkstatt Einrichtung M 1.—, Zähler-Eichstation M 1.—, Instrumente und Apparate M 1.—, Mobilien M 1.—, Warenbestände M 75 842.31, Reisebestand und Postcheckaufhaben M 21 540.42, ausstehende Forderungen M 37 313.12, verzinsliches Darlehen an Elektrowerkverband Mitteldeutschland in Kassel M 8650.—, Verbindlichkeiten (Passiva): Gesellschaftskapital M 60 000.—, Darlehen des Kreises Wittgenstein M 55 564.—, Darlehen aus der Kohlenwertanleihe M 65 393.76, Aufwertungsanspruch der Landesbank Münster aus Papiermarkdarlehen M 13 182.74, Darlehen der Landesbank M 205 967.68, Schuldverschreibungsanleihe M 7656.80, Erneuerungsrücklage M 120 000.—, Sonderrücklage M 100 000.—, Unfall-Unterstützungsrücklage M 30 000.—, Rücklage für unrichtige Forderungen M 3700.—, Schulden bei Lieferanten M 46 528.10, Bankschulden M 1201.73, Bereitstellung des Gewinnanteils der Gesellschafter M 2400.—, Vortrag auf neue Rechnung M 757.04. Mit M 712 351.85 gleichen sich beide Seiten aus. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich, daß die Gesamteinnahmen einschl. Vortrag von M 874.07 M 288 712.24 betragen. Ausgegeben wurden für Betriebskosten einschl. Stromerkauf M 130 690.62, für Gehälter, Speise- und Handlunz-unkosten M 57 013.31, für Zinsen, Steuern, Verrechnungsbeiträge und sonstige Unkosten M 51 461.36.

**Laasphe, 27. Aug.** Der Schmiedelehrling Hermann Bäcker von Rietheim, in der Lehre bei Schmiedemeister August Bäcker hierseits, bestand vor der zuständigen Prüfungskommission seine Gesellenprüfung im theoretischen und praktischen mit dem Prädikat „Gut“.

**Vorsicht bei offener Senze.** Ein junger Mann in Rietheim (Hatz) befand sich mit einer nur notdürftig geschützten Senze auf dem Wege nach dem Acker; hinterher kam ein Radfahrer von auswärts. Als der Radfahrer das Warnungszeichen gab, drehte sich der Senzenführer kurz um und verlor dabei den Radfahrer mit der Senze so schwer, daß Gefahr für sein Leben besteht. Er mußte sogleich ins Krankenhaus gebracht werden, wo eine schwere Verletzung der Sehnen und der Hauptader festgestellt wurde.

**Unkraut zwischen den Pflastersteinen** entfernt man am besten durch zwei- bis dreimaliges Übergießen mit einer 4prozentigen Lösung von Weinsalz (2-3 Kilogramm auf 50 Liter Wasser). Die Wurzel werden dadurch vernichtet und sterben ab, ohne daß die Steine sich durch Herausreißen lockern.

**Die Spareinlagen bei den weisfällischen Sparkassen** sind im Monat Juli um 9 Millionen auf rund 271 Millionen Reichsmark angewachsen. Die Giroeinlagen betrugen 74 Millionen Reichsmark. Die Gesamteinlagen bei den weisfällischen Sparkassen belaufen sich mithin jetzt auf 345 Millionen Reichsmark. Im Juli wurden 12 500 neue Sparbücher ausgestellt.

**Grundbesitz, 27. Aug.** Die hiesige Gemeindeverwaltung hat sich betriebs des zu errichtenden Neubaus in der Dienstadt-Siedlung endgültig für das Projekt des Herrn Architekten Ellerbrod, Geschäftsführer der Bauingenieurgesellschaft Laasphe, entschieden. Die Ausschreibung der Arbeiten soll sofort begonnen und mit der Bauausführung im Anschluß daran ebenfalls begonnen werden. Wenn nicht ungünstige Witterungsverhältnisse eine vorzeitige Beendigung der Arbeiten nötig machen, soll das Gebäude noch im Herbst dieses Jahres im Rohbau fertiggestellt werden. Einen ausführlichen Sitzungsbericht lassen wir in der nächsten Nummer folgen.

**Grundbesitz, 26. Aug.** Gestern wurde die hiesige Polizei von Affolterbach (Kreis Siegen) aus durch die dortige Landjäger telephonisch ersucht, einen gewissen Häßler aus Rietheim, der des Diebstahls beschuldigt und per Rad auf der Flucht sei, zu verhaften. Häßler hatte offenbar schon einen sehr großen Vorprung, so daß Herr Polizei-Betriebsassistent Fleischer in dem Augenblick, als er auf die Straße trat, einen Radfahrer im Eiltempo vorbeifahren sah, auf den bei flüchtiger Betrachtung die gegebene Beschreibung in etwa paßte. Im nächsten Moment schwang sich auch Herr Fleischer schon auf sein Stablos und es gelang ihm, Häßler schon kurz vor dem Bahnübergang nach Schamerberg einzufangen und zu verhaften. H. führte n. a. eine Partie Schafwolle in einem Rucksack mit, die er offenbar in Wiedenkopf verfilbert wollte und deren Erwerb wohl mit zu dem ihm zur Last gelegten Delikt gehört. Herr Fleischer hat den Verhafteten der Landjäger des Kreises Siegen überliefert, die mit ihm die Reise nach Siegen fortsetzte.

**Grundbesitz, 26. Aug.** Ueber die gestrige Sitzung der Gemeindeverwaltung Schamerberg geht uns folgende Information zu: Die Versammlung beschloß den Umbau des Schulgebäudes nach dem von Herrn Architekt A. Rempel, Berlin, entworfenen Projekt. — Die bisherige Lehrerwohnung wird nach erfolgtem Umbau als 2. Lehrerwohnung verwandelt. Auf das jetzige Gebäude wird ein Stockwerk aufgebaut, in welchem zwei Lehrerwohnungen geschaffen werden. — Bei den seitens des Herrn Rempel vorgeschlagenen Ausschreibungen waren Mindestfordernde: Bauunternehmer C. Bender, Grundbesitz für Maurerarbeiten, Dachdecker Karl Schmammhausen, Schamerberg für Dachdeckerarbeiten, Zimmermeister J. C. Böckel, Grundbesitz für Zimmerarbeiten. Die Schreinerarbeiten sind noch nicht vergeben. — Da in dem Maurerangebot der Feirpuck noch nicht enthalten war, soll die Arbeit nochmals ausgeschrieben und das Angebot entsprechend ergänzt werden. Herrn Bender konnte somit der Zuschlag vorerst nicht erteilt werden, während die übrigen Mindestfordernden den Zuschlag erhielten. Die Arbeiten sollen sofort im Angriff genommen und so beschleunigt werden, daß das Gebäude in diesem Jahre noch im Rohbau zu sehen kommt. Der Staatszuschuß ist bereits bewilligt.

**Die Sonntagsruhe im Arbeitsschutzgesetz.** Die Neuregelung der Sonntagsruhe ist jetzt auch in dem durch das Reichsarbeitsministerium vorbereiteten Arbeitsschutzgesetz vorgesehen. Ausnahmetage sollen, wie bisher, festgesetzt sein, doch soll die Beschäftigungszeit von 8 auf 6 Stunden herabgesetzt werden. An drei Sonntagen soll die Beschäftigungszeit bis 7 Uhr ausgedehnt und im übrigen die Zeit bis 6 Uhr beibehalten werden, allerdings soll die Arbeitszeit an den 7-11-Uhr-Tagen nicht über 5 Stunden dauern. Wie bisher, soll auch den sogenannten Bedürfnistagen eine sonntägliche Verkaufszeit gestattet werden, doch soll der Begriff „Bedürfnistage“ erneut durch den Reichsarbeitsminister bezw. die Länder festgelegt werden. Auch soll für die nicht unter das Bedürfnistagegesetz fallenden Betriebe eine regelmäßige Verkaufszeit festgelegt werden, die sich aus weitläufiger Siedlungsweise ergibt.

## Vermischtes.

**Ferndorf, 25. Aug.** Am Bahnhof Ferndorf versuchte ein aus der Heilanstalt entlassener Schwerkrankenbeschädigter aus Altenkirchen sich vor den einfahrenden Zug von Kreuztal zu werfen. Bahnbeamte und Reisende hinderten ihn daran. Während der Fahrt versuchte er noch zweimal, sich aus dem Fenster zu werfen. Reisenden gelang es, ihn zurückzuhalten. In Hilsenbach wurde der Lebensmüde in Verwahr genommen.

**Langenschwalbach, 26. August.** Zu einem Wirt in Niederschwalbach kamen zwei Handwerksburschen und wollten eine Flasche Wacholder kaufen. Der Wirt handigt ihnen die Flasche aus, die von den Burschen sorgfältig im Rucksack verpackt wird. Doch mit dem Verabreichen will es nicht klappen. Der geforderte Betrag kommt nicht zusammen. Der Wirt läßt sich die Flasche wieder geben, und betraut gleich die beiden Brüder Straubinger ihre Landstraße weiter. Eine Stunde später will der Wirt einen neuen Gast ein Glas Wacholder einschenken. Da wird er mit Schrecken gewahrt, daß ihm die beiden Gauner eine Flasche mit klarem Brunnenwasser zurückgegeben hatten.

**Auf der Giselei.** Anfangs dachte ich immer, die Giselei sei die Tochter der Vorlei, später erfuhr ich dann, daß es der Name einer Auskleidung und Abklärung für Giseleileiche ist. Auf dieser Düsselroder Auskleidung nun steht irgendwo eine Säule mit einigen Schildern und Wegweisen. Auf seltsame Weise sind da nun zwei Schilder untereinander geraten, die zwar nichts mit einander zu tun haben, dafür aber umso lustiger wirken. Man liest:

Interessanten wollen sich in das hier ausliegende Buch eintragen.  
Wenn's aber nun mal jemand sehr eilig hat?

## Zum Eisenbahnunglück bei Leiseford.

**Hannover, 25. August.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Die „B. Z. am Mittag“ enthält folgenden Artikel: „Der Werkzeugbehälter widerlegt.“ — Inzwischen ist festgestellt worden, daß die ersten Annahmen über die Werkzeuge der Täter hinjüngig geworden sind. Die Schraubenschlüssel stammen aus dem Blockhaus, das der Unfallstelle am nächsten liegt und sind zu Rettungsarbeiten mitgenommen worden. Sie sind also erst nach der Katastrophe an die Unfallstelle gebracht worden und sie sind acht bis neun Stunden nach dem Unglück aufgefunden worden.“ Hierzu erklärt die Reichsbahndirektion Hannover: Ein Schraubenschlüssel ist unmittelbar nach dem Unfall durch den Bahnmeister im Nachbarblock an der Unfallstelle, und zwar in der Nähe der zuletzt abgeschraubten Schwellenschraube, gefunden worden. Insgesamt sind elf Schrauben von den Attentätern herausgeschraubt worden. Die anderen beiden Schlüssel sind 100 Meter entfernt seitlich und senkrecht im Birkenbüsch gefunden worden. Die Schlüssel sind nicht zu Aufräumarbeiten gebraucht worden.

## Steuerprotestversammlung in Frankfurt a. M.

In einer von der Ortsgruppe der Wirtschaftspartei einberufenen öffentlichen Protestversammlung gegen die den Mittelstand schwer in seiner Existenz gefährdenden Steuern wurde nach Referaten der Reichstagsabgeordneten Prof. Dr. Bredt-Marburg und Bädermeister Dreiwitz-Berlin folgende Entschließung gefaßt, die vom Vorstand der Ortsgruppe den Steuerbehörden übermittelt werden soll:

„Die am 23. August 1926 in Frankfurt a. M. versammelten Berufsstände des gewerblichen Mittelstandes stellen mit Entrüstung fest, daß die Senkung der Steuern durch das Verhalten der Finanzämter zunichte gemacht wird, welche willkürlich Umlag und Einkommen höher schätzen, als sie tatsächlich sind. Die heute versammelten Kreise aus Handel, Handwerk, Gewerbe und Hausbesitz fordern demgegenüber mit allem Nachdruck die Anerkennung ihrer Buchführung als Unterlage für die Besteuerung und fordern Einschreiten gegen das Gebahren der Finanzämter sowie eine gerechte Berücksichtigung der schweren wirtschaftlichen Notlage des Mittelstandes.“

**Δ Friedberg.** (Die Kuh im Schaufenster.) Hier spielte sich ein aufregender Auftritt ab. Zwei junge Leute transportierten unter ständigen Schlägen eine Kuh durch die Stadt. Auf dem Kirchplatz wurde das Tier plötzlich stehen, rannte wie wild umher und brachte die Passanten in schwere Gefahr. Schließlich landete die Kuh in einem Schaufenster, in dem sie beträchtliche Verwüstungen anrichtete.

**Δ Ueberfall auf Polizeibeamte.** In Wanne-Eickel überfielen mehrere Leute eine Polizeistreife. Ehe die Beamten sich gegen die Uebermacht zur Wehr setzen konnten, wurden sie niedergestochen. Einem Beamten wurde die Schädelschuppe vollständig zertrümmert. Er erhielt auch mehrere Augenverletzungen. Der andere Beamte wurde ebenfalls schwer verletzt. Anschließend handelt es sich um einen systematischen Ueberfall, da vorher keine Auseinandersetzung vorgekommen ist. Acht Täter konnten festgenommen werden.

**Δ Ein neues Eisenbahnattentat.** Ein neues Eisenbahnattentat wird aus dem westlichen Westfalen gemeldet. Auf dem Bahnhof Sille bei Lübeck wurde an der Einfahrt in den Bahnhof das Weichenstellwerk gewaltsam zertrümmert und die Weiche des Hauptgleises auf ein Nebengleise umgelegt. Der Frühzug fuhr daher in das Nebengleise auf die angebrachte Weichenperre. Nur dem Umstand, daß sich der Zug in langsamer Fahrt befand, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück passierte.

**\*\* Bonn.** (Befreiungsfeier der ehemaligen Kriegsgefangenen.) Die Ortsgruppe Bonn der Reichsbewegung ehemaliger Kriegsgefangener beging unter Teilnahme zahlreicher Ortsgruppenvertreter aus Rheinland, Westfalen, Thüringen und Hannover ihre Befreiungsfeier, verbunden mit dem 7. Gründungs- und Jahrestag. Ein stattlicher Trauerzug bewegte sich zum Kreuzberg, wo eine eindrucksvolle Gedächtnisfeier für die 700 000 verstorbenen deutschen Kriegsgefangenen stattfand. Geistliche beider Konfessionen hielten Ansprachen. Der rheinische Gaubürgermeister, der in seiner Programmrede besonders hervorhob, daß sich in der R.E.G. der Reichsbannermann neben Stahlhelmlenten finde, erklärte, daß die Vereinigung hinsichtlich des Reichschreins für Berta eintrete.

**\*\* Solingen.** (Am Hermann-Löns-Denkmal.) Das von der Ortsgruppe Solingen des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins im Solinger Stadtwald zu errichtende Denkmal, dessen Grundstein vor einigen Wochen gelegt wurde, geht seiner Vollendung entgegen. Noch mehr als früher ist jetzt erkennbar, welch herrliches Fleckchen Erde gewählt worden ist, um den Jäger und Heideedler Hermann Löns im Andenken zu bewahren und mit ihm die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder des Vereins durch dieses Denkmal zu ehren. Nun steht der Stein hochaufrichtet da, inmitten der aus Felsstein aufgemauerten Rotunde, die den Abschluß bildet gegen den tiefen Abgrund des herrlichen Tales von Gläber.

**\*\* Buer.** (Mäuse als Kassendiebe.) Der Händler B. von hier stellte seit einigen Wochen fest, daß in seiner Kasse einige Geldscheine fehlten. Jetzt hat man den Rätsels Lösung gefunden. In einer der letzten Nächte hörte B. ein leises Rascheln, dem er sofort nachging und siehe da, die Kassenträuber hatten er sich: es waren Mäuse. In einer Ecke fand man noch zusammengeknüttelt 15 Mark vor. Die vierbeinigen Kassenträuber hatten auf diese Weise etwa 100 Mark gestohlen und zerfressen.

**\*\* Aachen.** (Räumung von fünf Gemeinden in der belgischen Besatzungszone.) Die in den Gemeinden Würfelen, Haeren, Weiden, Höngen und Broich im Kreise Geilenkirchen untergebrachten belgischen Besatzungstruppen werden mit dem 1. September zurückgezogen werden. Zu gleicher Zeit wird auch das beim Dorfe Wieden befindliche belgische Lager aufgelöst.

**\*\* Mörs.** (Ein Kind durch Stockschläge getötet.) Eine Witwe von hier mißhandelte die beiden Kinder einer im gleichen Hause wohnenden Witwe, mit der sie in Streit lebte, mit einem Stock, wobei der sechsjährige Knabe mehrmals auf den Kopf geschlagen wurde. Der Junge klagte über heftige Kopfschmerzen und wurde ins Krankenhaus überführt, wo er jetzt gestorben ist. Die Leichenöffnung hat ergeben, daß die Stockschläge den Tod herbeigeführt haben.

**Δ Hanau.** (Grauiger Selbstmord.) In der Nähe der Station Wilhelmshaus warf sich der Bäder Engel aus Hanau vor einem in voller Fahrt befindlichen D-Zug. Obwohl der Lokomotivführer versuchte, den Zug noch rechtzeitig zum Halten zu bringen, wurde der Unglückliche von der Lokomotive erfasst und zermalmt. Der Grund des Selbstmordes soll in einer erwarteten Gerichtsverhandlung liegen.

**Δ Wiesbaden.** (Manöver der englischen Besatzung.) Die Herbstmanöver der britischen Besatzung finden in der Umgebung von Hochheim abwärts bis Idstein statt. In den südlichen Orten des Landkreises Wiesbaden hat das Militär einen Tag zur Abräumung der Felder vom Getreide festgesetzt. In den Orten des Landkreises, wo um diese Zeit die Kirchweih stattfindet, sind nur für den Sonntag die Säle freizugeben bis 2 Uhr morgens.

**Δ Warum nicht früher?** Eine seit 1920 geschiedene Frau beabsichtigte wieder zu heiraten. Auf ihre Anzeige in der Zeitung erhielt sie mehrere Angebote, unter anderen auch eins von ihrem ehemaligen Mann. Die Gründe, die vor einigen Jahren zur Scheidung geführt hatten, erschienen jetzt in einem anderen Lichte, und die verständliche Auffassung der damals beleidigten Frau führte zu einer friedlichen Aussprache. Die früheren Eheleute hatten in der Trennung den gegenseitigen Wert erkannt und schlossen nun eine neue Ehe. Ob diese jedoch länger dauern wird, ist immerhin eine Frage.

**Δ Die Furcht vor der Strafe.** In Forbach (Murgtal) hat sich ein 14-jähriger Knabe das Leben genommen, weil er die strenge Strafe des Vaters wegen einer Verfehlung befürchtete. — Den Tod in der Werra suchte und fand ein zwölfjähriges Mädchen aus Gerstungen, weil seine Eltern einen Strafbefehl über 10 Mark erhielten, da das Mädchen die von ihm gehüteten Gänse auf ein fremdes Grundstück laufen ließ.

**Δ Der Berliner Vorortzug-Attentat verurteilt.** Das auf den Vorortzug Berlin-Bernau zwischen den Stationen Blankenburg-Carow am Montagabend verübte Attentat ist schnell aufgedeckt worden. Der Täter, der die Gelschneise auf das Gleis der Bahn gebracht hat, um eine Entgleisung des Zuges dadurch herbeizuführen, ist ein 15 (!) jähriger Lehrling Friedrich Brumm, der vor einigen Tagen seinem Lehrherrn entlaufen ist und sich seit dieser Zeit in den nördlichen Laubentkolonien herumtrieb. Er hat nach seinem Geständnis die Tat verübt, um einen Zug entgleisen zu sehen.

**Δ Ein Krankenauto vom Zuge überfahren.** Auf der Bahlinie Reichenhain-Berchtesgaden wurde das auf einem Transport zum Krankenhaus befindliche Auto der Freiwilligen Sanitätskolonne Reichenhain von einem elektrischen Zuge erfasst und sieben Meter weiter über den Bahndamm in den Garten einer Villa geschleudert. Das Auto wurde vollständig zertrümmert und der Begleitmann schwer verletzt. Eine auf der Tragbahre angeschnallte Frau und der Führer des Autos blieben unverletzt.

**Δ Tod in den Bergen.** Beim Edelweißpflücken am Pene-gal stürzte der 26-jährige Robert Giesecke aus Eppan ab. Auf dem Tischo im Wasserfall bei Brigen erlitt die 23-jährige Luise Mayer aus Brigen das gleiche Schicksal. Am Brenner stürzte die 13-jährige Marie Eisensticker aus Pitsch ab. Sämtliche Abgestürzte sind tot.

**Δ Sturz aus dem Fenster im Traum.** In Aachenburg fiel ein im Traumaustand wandernder Eisenbahner aus einem Fenster seiner im ersten Stock befindlichen Wohnung. Er zog sich bei dem Sturz einen Beinbruch zu.

**Δ Von einem französischen Wachtposten schwer verletzt.** In Koblenz wurde ein junger Mann, der an der Rommandantur vorbeiging, aber nicht die Bestimmung beachtete, daß der Bürgersteig vor dem französischen Posten nicht begangen werden darf, von einem französischen Wachtposten mit dem Bajonett ins Gesicht gestochen und berat schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Δ Flüchtlingsselbst in Oberschlesien.** In einer Boden-kammer in Beuthen (Oberschlesien) eine fünfstöckige Flüchtlingsfamilie untergebracht, die als einzige Kochgelegenheit einen kleinen Spiritusföcher besitzt. Als die Frau ein Essen zubereitete und dabei Spiritus nachfüllte, explodierte der Kocher. Drei Kinder erlitten schwere Brandwunden. Eines von ihnen starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus, in dem noch die beiden anderen Kinder und die Eltern schwer verletzt darniederliegen.

**Δ Große Waldbrände bei Bordeaux.** An verschiedenen Stellen in den Fichtenwäldern längs der Garonne sind Waldbrände ausgebrochen. Acht Quadratkilometer sind durch Feuer zum Teil vernichtet worden. Die Rauchentwicklung ist so stark, daß man sie in Bordeaux, also etwa 25 Kilometer vom Brandherd entfernt, bemerken kann. Bei Einbruch der Nacht hat die Bevölkerung, unterstützt von Gendarmen und Militär, des Feuers noch nicht Herr werden können.

**Δ Anschlag auf eine englische Bank.** In der Pittsburger Farmers Deposit and Savingsbank ist ein Bombenanschlag verübt worden. Ein Mann in Arbeitskleidern erschien im Schalter-raum und verlangte vom Kassierer 2000 Dollar. Als ein Bankhelfer ihn zu verhaften suchte, warf der Räuber einen kleinen schwarzen Sack durch einen Stof mit dem Fuß um, worauf eine Explosion eintrat, die das Innere des Gebäudes zertrümmerte und dem Urheber des Anschlages den Kopf abriß. Zahlreiche Anwesende wurden verletzt. Fünfzehn Personen mußten ins Hospital geschafft werden, darunter sind neun in Lebensgefahr.

## Geschäftliches.

**== Füttere die Bestie gut!** Dieser bekannte, scherzhafte Wink an die Ehefrauen, die sich die Anfänglichkeit ihrer Männer erhalten wollen, ist heute doppelt zeitgemäß, weil wir uns, zur Sparsamkeit gezwungen, mehr zu Hause als außerhalb bewegen. Wie aber soll die Hausfrau, deren Geldbeutel ebenfalls an chronischer Auszehrung leidet, den Widerspruch zwischen haushalterischer und guter „Fütterung“ ausgleichen? Sehr einfach! Sie verwende zum Braten, Backen, Kochen und als Brotzusatz statt Butter, die Margarine, der von Millionen wegen ihrer hervorragenden Geschmackseigenschaften längst der gebührende Platz in der Küche eingeräumt worden ist, und die nur 50 Pfg. das halbe Pfund kostet.

## Bekanntmachung.

Das Gras auf den Straßen und Bürgersteigen ist von den Verpflichteten bis zum 1. September 1926 zu entfernen, widrigenfalls Bestrafung erfolgt.

Laasphe, 27. Aug. 1926.  
Die Polizeiverwaltung.  
Pränger.

**Wer inseriert,**  
erhöht den Umsatz und vergrößert sein Geschäft.

## 87er.

**Zusammenkunft**  
Sonntag nachm. 2 Uhr bei  
Wirt Kniriem, Laasphe,  
Schloßkröze.

**Ortsgruppe Laasphe.**

Braves, sauberes und zuverlässiges

## Mädchen

für sofort gesucht.  
Hotel Patt,  
Grundbesitz.

Eine für gewerbliche Betriebe außerordentlich wichtige Vereinfachung der Buchführung ist durch  
**Schäfer's Tagebuch d. R. &.**

geschaffen. Das Buch vereinigt sämtliche Bücher außer dem Hauptbuch in klarer und allgemein verständlicher Weise, so daß dessen Anschaffung jedem Gewerbetreibenden nur empfohlen werden kann.

Alleinvertrieb für den Kreis Wittgenstein  
**L. Krämer, Erndtebrück.**

**Tausche und kaufe**

reinwollene Strickabfälle (Strümpfe, Socken u. f. w.) sowie Schafwolle

== gegen prima Kleiderstoffe. ==  
Zahle höchste Preise.

**H. Levi, Erndtebrück.**

**Ziegelsteine**

sind der beste und billigste Baustoff. Durch erhebliche Preisermäßigung stellt sich Mauerwerk aus Ziegelsteinen mit Isolierung billiger als jede andere Bauart aus Schwemmsteinen oder sonstigem Ersatz.

Erstklassige Ziegelsteine der Wallauer und Laasphe Ziegeleien liefert die Firma

**Ziegelsteinverkauf**  
**S. m. b. H. Wallau.**

**ACHTE AUF**  
FEINKOSTMARGARINE  
**Blauband Butter**  
1/2 Pfd. 50 Pf.

**Gummi-Mäntel** Continental  
**Loden-Mäntel**  
**Windjacken**

finden Sie in großer Auswahl

zu billigen Preisen bei

**FR. LOOS I., Laasphe**  
Telefon 177.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich:  
**Eintischapparate, Eintischgläser, Bohnenschneidemaschinen, Sensen, Sensenbäume, Wehsteine, Heurechen u. Viehmaulkörbe**

bedeutend unter Preis.  
**Carl Mannes Schmidt, Laasphe.**



**Brotella**

nach Prof. Dr. Gewecke

ist eine den erschöpften Darm übende, zur Selbstarbeit erziehende, quälende, reinigende verjüngende Darm-Diät-Suppe als schmack- und nahrhaftes Frühstück und Abendessen, ein Darmlinier und Darm-Regulator bei Stuhlverstopfung. Sichere, schnelle Wirkung auf natürlichem Wege, ohne Reizung und Gewöhnung. — Zeller 10 Pfg.

**Brotella = Darm = Diät statt Abführmittel!**

**Brotella-mild** Pfd. M. 1,40; stark Pfd. M. 2.—  
Alleiniger Verkauf:  
**Wittgensteiner Drogerie, Laasphe.**



Erste deutsche  
**Rassehunde-**  
Zuchtanstalt und Handlung.

**Arthur Seyfarth, Köstritz 78 (Thür)**  
Gegründet 1864

Verand aller Rassen, vom kleinsten Salons- bis zum größten Schutzhund. Export nach allen Weltteilen. Illustrierter Produktkatalog mit Preisverzeichnis und Beschreibung aller Rassen 1 Mark.

**Man staunt immer wieder**  
über die schönen, klaren Abdrücke ihrer Gummistempel.  
Wollen Sie mir nicht Ihre Bezugsquelle verraten?  
Aber gerne; ich kaufe nur von der  
**Wittgensteiner Zeitung**  
**Ernst Schmidt**  
Laasphe i. W.

**Mädchen**

nicht unter 20 Jahren, in kleinen Haushalt sofort nach Marburg gesucht.

Frau  
Fabrikbesitzer Carl Fuchs  
Marburg, Wöhrerstr. 4.

**Mädchen**

Ordnentliches, braves, in allen Hausarbeiten erfahrenes  
nach **Plettenberg** gesucht.  
Vorzustellen nachmittags von 2—4 Uhr im Wittgensteiner Hof in Laasphe.

**Meine**

photographische Anstalt  
in Laasphe  
ist jeden Sonntag  
von 12—4 1/2 Uhr geöffnet.

**Ernst Eschmann,**  
Photograph.

**Fruchtsäcke**

guter Qualität preiswert abgegeben.  
**H. Levi, Erndtebrück.**

**Jägerhof Rinthe.**

Sonntag, den 29. August, ab 3 1/2 Uhr

**Konzert u. Ball**

des Musikvereins Rüppershausen.

Heinrich Knebel.



Kreisbruderschaftstagung in Feudingen am 29. Aug. Antreten der Bruderschaft Laasphe beim Wandertort 7 1/2 Uhr. Abfahrt Friedrichshütte 8 1/2 Uhr.

Empfehle mich zur Anfertigung von **Anzügen, Paletots, Mänteln, Gesellschafts- u. Sportbekleidung** jeder Art in eleganter Ausführung unter äußerster Preisberechnung. Reichhaltige Auswahl besonders preiswerter Herrenstoffe in sehr schöner Musterung steht zur Verfügung. Für tadellosen Sitz und schnellste Bedienung übernehme ich Garantie! Solventen Kunden Teilzahlung gerne gestattet.  
**J. Schwarz, Wallau-Bahn**  
Hauptstr. 35.  
Telefon Wiedenkopf Nr. 123.



**Polstermöbel**  
aller Art.

Neuanfertigung, Umarbeitung, Ausbesserung in eigener Werkstatt schnell, gut u. preiswert.

**Fr. Feuring,**  
Laasphe, Wallstraße.

**Officiere:**

**Frühkartoffeln**

zum Tagespreis, ferner in Kürze eintreffend:

**la. Anthrazit-Kohlen**

**„Magerkohlen“**

**„Union-Briketts“**

und bitte um Bestellung für den Winterbedarf.

**Ernst Müller,**  
Erndtebrück.

**Erntetücher**

und

**Garbenbänder**

empfiehlt

**Ludwig Müller,**  
Laasphe.

**Motorrad,**

2 PS m. Getriebe und fabrikneuem Motor zu verkaufen RM. 300.—  
**Willy Theis,**  
Wolzhausen, Nr. Wiedenkopf.



**Freiw. Feuerwehr Laasphe**

**Uebung**

Samstag den 28. ds. Mts. Antreten der Wehr vorm. 8 Uhr am Sprihenhaus. Vollständiges Erscheinen wird bestimmt erwartet.  
Der Brandmeister.

Von der

**Reise zurück**

**Dr. Reipen**

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt  
**SIEGEN.**

**Photo-Artikel**

Filme, Platten, Papiere und sonstige Bedarfsartikel halte ich stets frisch auf Lager.  
Auf Wunsch Versand p. Post.

**Photo-Arbeiten**

für Liebhaber-Photographen werden täglich bzw. sofort erledigt.

**Paktaufnahmen**

werden schnellstens, evtl. bei künftlichem Nichtangefertigt.

**R. Rämmerit,**

Laasphe, Bahnhofstr.



**Möbel**

wie Herren-, Speise-, Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen in einfacher bis feinsten Ausführung nach eigenen sowie gegebenen Entwürfen fertig laufend an und hält stets auf Lager

**Ludwig Roth,**  
Möbelschreinerei, Baufe.

**Kirchlicher Anzeiger.**

Evang. Gottesdienste in Laasphe.  
13. S. n. Trin., 29. August. Vorm. 10 Uhr: P. Bauer. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Sammlung für den westf. Herbergsverband.

**Rathol. Gottesdienst**

in Laasphe.  
Sonntag den 29. August, vorm. 10 Uhr.